

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 h., ganzjährig 9 fl. 60 h. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37, Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 h. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 h., bei mehrmaliger 8 h. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 h. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reflexionen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1828.

Sonntag, am 2. August 1908.

36. Jahrgang.

Die Regelung der Fleischbeschau.

Voriges Jahr starben in Pozsony mehr als ein Duzend Personen an Milzbrand. Die Untersuchung ergab, daß Fleischhauer aus den um Pozsony gelegenen Dörfern das Fleisch von an Milzbrand verendeten Thieren nach Pozsony an dortige Fleischhauer um billiges Geld verkauft hatten. Um die behördliche Fleischbeschau zu täuschen, hatten sie die Milz von gesunden Thieren mitgegeben, und dem Fleischbeschauer genügt dies. Diese Genügsamkeit der Fleischbeschau hatte zur Folge, daß über ein Duzend Menschen eines schrecklichen Todes starben.

Nun hat Ackerbauminister Daranyi unter Zahl 54300 ein neues Statut über die Fleischbeschau erlassen, welches berufen sein soll, die Konsumenten zu schützen.

Nach dem neuen Fleischbeschaustatut, welches schon vom 1. August d. J. ins Leben tritt, ist jede Stadt mit Municipalrecht und Städte mit geordnetem Magistrat verpflichtet, ein Schlachthaus zu bauen, wo jede Gattung Thiere, deren Fleisch zum öffentlichen Konsum bestimmt ist, ausnahmslos geschlachtet werden muß.

Zum Hausgebrauch bestimmte Schlachtthiere dürfen auch in Zukunft daheim geschlachtet werden. Kasernen, Hotels, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Gefängnisse, Spitäler, Heilanstalten, Armenhäuser,

Volksküchen u. dann die Haushaltungen von allen Fleischhauern, Seldern, Fleischverkäufern, Gastgebern werden vom Gesichtspunkte der Fleischbeschau nicht als Privathaltungen betrachtet, sondern es muß seitens der hier aufgezählten Anstalten und Personen, auch wenn sie für eigenen Gebrauch schlachten wollen, die Schlachtung im öffentlichen Schlachthaus vorgenommen werden.

Die zur Schlachtung bestimmten Thiere sind sowohl vor der Schlachtung sorgfältig zu untersuchen.

Die Schlachtung ist zu verbieten:

1. Wenn bei dem zu schlachtenden Thiere eine ansteckende Krankheit constatirt wurde;

2. Wenn Kälber noch nicht 4 Wochen, Ferkel noch nicht 2, Lämmer und Zicklein noch nicht 3 Wochen alt sind;

3. Wenn sich die Trächtigkeit im vorgeschrittenen Stadium befindet;

4. Wenn nach Ablauf der Trächtigkeit noch keine 8 Tage vergangen sind.

Das Fleisch der geschlachteten Thiere ist mit dem amtlichen Stempel zu versehen.

Das Fleisch von Jungthier, Büffeln, Pferden, dann das nur bedingungsweise zum Consume zugelassene, im Nährwerth verminderte Fleisch ist mit je nach der Art verschiedenen Stempeln zu versehen.

Die Controlle der Fleischproduction, Magazine und Berufslokale, welche bisher den Menschenärzten oblag, wird in Zukunft

Aufgabe der Fleischkontrollore (Thierärzte) bilden. Deren Pflicht wird es auch in Zukunft sein, die zu Markt gebrachten Fische, Wild, Geflügel zu untersuchen.

Bezüglich der Fleischbänke und Seldergeschäfte verfügt das neue Statut, daß deren Boden und Mauern wasserdicht und aus leicht waschbarem Material hergestellt sein müssen, nicht entsprechende Lokalitäten sind über Anordnung der Veterinärbehörde erster Instanz innerhalb eines bestimmten Termins umzugestalten.

An der Thür jeder Fleischbank und jedes Seldergeschäftes ist der Preistarif zu affixiren, und zwar jede Thiergattung und jeden Fleischtheil ausdrücklich bezeichnend.

Pferdefleisch darf nur in solchen Lokalen verkauft werden, welche mit der besonderen Aufschrift „Pferdefleisch“ versehen sind.

Der Schlächter darf nur solches Fleisch der Partei verkaufen, welches verlangt wird. Es ist demnach verboten, statt Schafffleisch Ziegenfleisch, statt Lungenbraten Kostbraten zu geben.

Das Hornvieh ist von der 4. Woche bis zum Alter von 2 Monaten als Kalb, dann bis zum 2., respektive 3 Jahre als Jungthier (Zunzen) zu benennen. In Zukunft wird also entgegen der bisherigen Praxis, das Kalb erst beim Mindestalter von 4 Wochen geschlachtet werden dürfen. Jungthier-(Zunzen-)Fleisch darf nur

Feuilleton.

Das Ungewitter.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Der Donner rollt —
Der Schöpfer grollt
Auf seinem Wolkenhügel;
Vom Westenall
In's Erdental
Fährt zündend jetzt der Blitz.

Den starken Baum,
Den Eichenbaum
Hat er in's Herz getroffen;
Der ächzt und stöhnt —
Der Sturm ihn höhnt —
Hin ist sein ganzes Hoffen.

Das zarte Laub,
Das Epheulaub,
Das liebend ihn umschlungen,
Muß welken hin
Am schönsten Blüh'n,
Da ihn sein Halt gesunken.

Vor kurzem noch
Wie glücklich doch
Zerschmettert jetzt in Splitter;
Grausam Geschick —
Ein Augenblick —
Dies tat ein Ungewitter.

Im letzten Augenblicke.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Es war ein wundervoller Spätherbst!

Das Laub der Bäume glänzte in den herrlichsten Farben beleuchtet von den milden Strahlen der Sonne und spiegelte sich in dem tiefblauen See. Die im Sterben begriffene Natur labte sich in ihrer Todesstunde an der wolkenden Wärme der Herbstsonne. Es schien ein letztes glückliches Aufatmen, ein krankhaftes Schmachten nach einem Etwas, — das doch unerreichbar ist.

In dem reizenden Kurorte in Savoyen war es bereits recht still geworden. Mit Ausnahme einiger hoffnungsloser Kranken, waren die Gäste neu gestärkt heimgekehrt. Unter den Zurückgebliebenen befand sich eine junge Frau. Ihr ganzes Aussehen hatte etwas Ueberirdisches. Das liebe Gesicht, das von einer Fülle prachtvollen, dunklen Haares umrahmt war, zeigte auffallende Blässe. Sie und da braunten verdächtige Rosen auf den Wangen, die die Schönheit des Antlitzes zwar unendlich hoben, jedoch tückische Verräther eines sicheren, frühen Todes waren.

Die Fremde lebte von allem Verkehr abgeschlossen, war einsilbig, streifte stundenlang in den Bergen herum, begleitet von einer Schar Dorfkinder, die der eleganten Erscheinung bewundernd aber schüchtern folgten. Sie ließ es gerne geschehen und zerstreute sich an dem unschuldigen Geschwäze der kleinen Schar.

Ein alter Herr, der eher als Vater gelten konnte — ihr Gatte — hatte sie herbegleitet, der Obhut des Badearztes anvertraut und keine Auslage gescheut, ihr den Aufenthalt angenehm zu machen. Die Hausleute bewahrten die Discretion, belästigten sie nie mit unnützen Fragen und so kam es, daß eigentlich niemand etwas Näheres von ihr wußte.

Eines prachtvollen Herbsttages, da sie wie gewöhnlich auf ihrem Lieblingsorte oben bei der Burgruine saß, — allein, denn die Mittagsstunde hatte die hungrigen Kinder nach Hause gerufen — die träumerischen Augen voll Sehnsucht in die unendliche, blaue Weite gerichtet, zuckte sie plötzlich überrascht zusammen. — Unbemerkt hatte sich ihr ein Tourist genähert und stand jetzt voll Bewunderung der seltenen Erscheinung gegenüber.

Er läftete artig den Hut; sie nickte ihm den Gruß erwidern freundlich zu.

Der junge Mann, dem es nicht entgangen war, daß er die Dame unfreiwillig gestört doch auch erschreckt hatte, sagte entschuldigend:

„Pardon Madame, daß ich unbewußt ihre Ruhe störte. Die Aussicht auf ein herrliches Panorama hatte mich heraufgelockt, — doch will ich durch meine Gegenwart nicht weiter stören.“

in gänzlich separierten Lokalen verkauft werden, höchstens Büffelsteisch darf dort noch zum Verkauf gelangen.

Das Hausiren mit Fleisch ist verboten. Der Transport von Fleisch aus einer Gemeinde in die andere wird außerordentlich erschwert. (Vielleicht hat man aus den Pozsoner traurigen Fällen die heilsame Lehre gezogen.)

Frisches Fleisch aus einer Gemeinde in die andere darf nur so gebracht werden, wenn das Fleisch des ganzen Thieres — nicht nur ein größerer oder kleinerer Theil desselben — heringebracht wird. Großes Hornvieh darf in diesem Fall höchstens in der Mitte gespalten sein. Einzelne Theile dürfen aber selbst bei allerstriktester Einhaltung der veterinärärztlichen Anforderungen nicht heringebracht werden.

Die Strafe für Nichtbeobachtung des Statutes ist Arrest bis 15 Tagen und Geldstrafe bis 200 Kronen.

Tagesneuigkeiten.

Das Municipium an den Korpskommandanten. Auf die Zuschrift, womit der von Se. Majestät neuernannte Kommandant des VII. Armeekorps Feldmarschallleutnant Liborius Franz seinen Amtsantritt notifizirte, erging am 20. Juli vom Vizegupan Aurel Jffely im Namen des Krasso-Szöremyer Komitates ein Antwortschreiben. Im demselben wird der Korpskommandant auf das Achtungsvollste begrüßt, ihm der bereitwilligsten Unterstützung von Seiten des Municipiums versichert und zum Schlusse die Hoffnung ausgesprochen, daß auch der neuernannte Kommandant die Pflege des traditionell guten Einvernehmens zwischen Militär und Bürgerschaft unterstützen wird.

Amtsantritt. Der neuernannte Präsident des Karanaheser kön. Gerichtshofes Dr. Paul Zakabffy legte am 22. Juli in einer abgehaltenen Plänaritzung des vorzigen Gerichtshofes den Amtseid nieder und übernahm gleich darauf seine Amtsangelegenheiten.

Der Landes-Inkerverein in Ungos. Im Herbst dieses Jahres wird der Landes-Inkerverein eine mehrtägige Studienreise unternehmen. Die Teilnehmer an dem Ausfluge werden die Reise von Budapest am 1. September antreten und über Szeged nach dem Torontaler und Temeser Komitate kommen, um die dort befindlichen zwei größten Bienenzuchtanlagen aufzusuchen. Während dieser Reise werden auch die übrigen Sehenswürdigkeiten dieser Gegend besichtigt werden. Der Ausflug wird sich auf Nagybacskef, Györgyhaza, Dravicza, Marillafindö, Keszegabanya, Nemetbovas, Ungos, Orjova und

Temesvar erstrecken. Ueber Einladung des serbischen Inkervereins begeben sich die Ausflügler auf mehrere Tage auch nach Belgrad, wo die Stadt und mehrere bedeutende Bienenzuchtanlagen besichtigt werden. Der Ausflug ist auf 5-6 Tage berechnet.

Einen wohlverdienten Heimfall erlebte durch seine eigene Unehrlichkeit ein Burjache, der mit einigen Kameraden in einem Münchener Bierkeller trank. An demselben Tisch nahm auch ein junger Mann Platz, der sich nach einiger Zeit bückte und vom Boden ein Portemonnaie aufhob. Auf seine Frage, ob einem der Umstehenden das Portemonnaie gehöre, meldete sich zunächst niemand, dann aber griff der gegenüber Sitzende in die Tasche und verlangte den Geldbeutel ganz erschrocken als sein Eigenthum. Der Finder wollte ihn aber ohne weiteres nicht herausgeben, sondern beanspruchte einen angemessenen Finderlohn, der ihm auch bereitwilligst zugesichert wurde. Er stellte nun als Inhalt der Börse außer einigen Kupfer- und Nickelmünzen einen Zwanzig-Mark-Schein und einen goldenen Ring fest und übergab sie dem Eigentümer, der sie erfreut in die Tasche steckte und mit einem Fünf-Mark-Stück den ehrlichen Finder belohnte. Dieser trank bald sein Bier aus und verabschiedete sich. Als später der glückliche Eigentümer der Geldbörse, der eine solche überhaupt nicht verloren hatte, den Zwanzig-Mark-Schein wechseln wollte, sah er, daß der Schein eine Blüthe, der goldene Ring aus Messing, der ehrliche Finder ein geriebener Gauner und er selbst der Heimgefallene war.

Zehn Gebote für Vogel Liebhaber. 1. Schaffe niemals einen Vogel an, ehe du dich genau über seine Bedürfnisse unterrichtet und dich überzeugt hast, daß du sie ihm in naturgemäßer Weise erfüllen und ihm so den Verlust der Freiheit ersparen kannst! Hatte nie mehr Vögel, als du bequem selbst zu versorgen imstande bist! 2. Bedenke daß ein Vogelkäfig wohl zu klein, aber niemals zu groß sein kann! Die Sitzstangen seien soweit voneinander entfernt, daß der Vogel, um von einer zur anderen zu gelangen, seine Flügel zu Hilfe nehmen und so Lungengymnastik treiben muß, die zur Gesunderhaltung seines Blutes unbedingt erforderlich ist. 3. Schütze deine Vögel vor praller Sonnenhitze, Zugluft, trockener Öfenwärme und plötzlichen Temperaturschwankungen! Hänge den Käfig in Augenhöhe auf, am besten so, daß er der Morgensonne zugänglich ist! 4. Neußerste Keimlichkeit ist die Grundbedingung jeder verständnisvollen Vogelhaltung. Achte besonders auf Sauberkeit der Sitzstangen, da sich sonst leicht Fußkrankheiten einstellen! 5. Füttere gut, aber nicht üppig, nahrhaft, aber nicht zu reichlich, nur so viel, als der Vogel glatt aufzehrt, und richte dich in der Zusammensetzung des Futters nach der Jahreszeit und nach der Leibesbeschaffenheit des Vogels! Dieser liebt Abwechslung im Futter; einförmige Kost macht ihn verdrossen und gesangsunlustig. 6. Bringe von deinen Spaziergängen allerlei Vederbüßchen aus der freien Natur mit! Dafür ist jeder Vogel sehr dankbar. 7. Sorge für stets reines und

frisches Wasser! Gib es im Sommer zweimal täglich, im Winter überschlagen! 8. Krankheiten der Vögel sind durch naturgemäße Pflege leichter zu verhüten als später durch Quackalbereien zu heilen. Verdoppele deine Sorgfalt zur Mauserzeit und glaube nicht etwa, daß der Vogel während der gesangslosen Zeit nicht so gut gefüttert zu werden brauche. 9. Ueberlasse die Sorge um deine Lieblinge nicht anderen, am allerwenigsten Kindern oder Diensthoten, sondern füttere und reinige stets selbst! 10. Beschäftige dich liebevoll mit deinen Pflüglern, sprich und spiele mit ihnen, denn sie wollen im engen Käfig auch Unterhaltung haben! Sie werden es dir durch Anhänglichkeit, Zutraulichkeit und fleißigen Gesang reichlich vergelten.

Das Lebenselixir und eine Tinctur zur Erzeugung des Goldes glaubte Alcardus von Milanora, ein im 16. Jahrhundert in Barcelona lebender Chemiker, im Sonnenthau gefunden zu haben. Jedoch war er nur der Erfinder des Goldwassers, ein noch heute in Italien unter dem Namen „Rosoglio“ bestbekannter Liqueur. Aber auch gegen Schwindhucht und gegen Zahnschmerzen wurde der Sonnenthau in damaliger Zeit gerühmt. Heute genügt eine gründliche mechanische Reinigung der Zähne, Morgens und Abends mit einem guten Zahnpulver, wie es z. B. Sarg's Kalodont darstellt, um sich gegen lästige Zahnschmerzen zu schützen.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh.
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blüzug.
Bis Konia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Beciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blüzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der 1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:
Von Orjova—Galacz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.
Von Orjova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:
Von Orjova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.
Von Orjova—Galacz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

„Die Natur gibt uns allen gleiche Rechte, sie zu bewundern; sie ist nicht für einzelne geschaffen — sondern für alle; mein Hiersein soll sie gewiß nicht verhindern, die prachtvolle Gegend zu bewundern.“

Mit einladender Bewegung ihrer schmalen Hand wies sie auf einen flachen Stein, der bequem als Ruheplatz dienen konnte.

Der junge Mann erzählte nun, woher er kam, daß er nur 2-3 Tage hier verbringen wollte und dann seinen Weg in die Berge fortsetzen wolle. Die junge Frau jedoch sollte bis Beginn des Winters hierbleiben, dann aber weiter nach dem Süden gehen.

Mit warmen Händedruck schieden sie von einander.

Nicht wenig erstaunt war die Kranke, als Tag um Tag verging und ihr zufälliger Bekannter noch immer nicht zur Abreise rüstete. Merkwürdigerweise trafen sie sich immer wieder an dem Orte ihrer ersten Zusammenkunft. Sie hatten sich derart an einander gewöhnt, daß sie es gar nicht wahrnahmen, daß Woche um Woche verging. Trotz der innigen Freundschaft lag doch ein großer Abgrund zwischen ihnen, eine gewisse Zurückhaltung, wie sie das freundschaftliche Verhältnis zwischen einer verheirateten Frau und einem fremden Manne erfordert. Und dennoch konnten sie ohne einander nicht sein, — sie suchten und fanden sich immer wieder.

Einstweilen nahte der Spätherbst seinem Ende zu.

Sie mußten sich mit dem Gedanken einer baldigen Trennung vertraut machen.

Blasse Wolken zogen am Firmamente, wurden jedoch immer dichter und düsterer, trotzdem die Luft sommerlichen Anstrich hatte. — Die Kranke wollte noch einmal eine Wasserfahrt unternehmen, obwohl die erfahrenen Führer ernstlich warnten. Schließlich ließen sie sich durch ein gutes Trinkgeld bestechen und unternahmen die gefährliche Fahrt.

Als sie die Mitte des Sees erreicht hatten, erhob sich ein großer Sturm, das leichte Fahrzeug schwanke hin und her — die schäumenden Wogen des unruhigen Wassers schlugen über das Bot, das jeden Augenblick zu sinken drohte. — Von wildem Sturme getrieben wurde es an einen Felsen geschleudert und zerstückelt. Die Fahrleute trachteten ihr eigenes Leben zu retten. Mit übermenschlicher Kraftanstrengung gelang es dem jungen Manne seine Gefährtin dem Wellen tobe zu entreißen.

Da lag die bleiche Gestalt der Ohnmächtigen regungslos am Ufer. Man brachte sie in die nächste Fischerhütte. Die Frauen entkleideten sie und wärmten den starren Körper mit heißen Tüchern. Bei dem schrecklichen Wetter war es unmöglich an das nächste Ufer um den Badearzt zu fahren.

An dem Lager der Kranken wachte der

junge Mann mit namenloser Besorgnis die ganze Nacht hindurch.

Der Morgen graute. Am heiter gewordenen Himmel erschien die Sonne mit Doppelsprach, — der See lag so ruhig als wäre gar nichts geschehen.

Da fieng die Kranke sich langsam zu regen an, schlug die Augen auf und ihr erster Blick fiel auf die kniende Männergestalt. Liebend fuhr die zarte Hand über das Haupt ihres Retters und leise flüsterte sie:

„Gott segne dich, mein edler Freund!“
Ueberglücklich zog dieser die Hand an die Lippen und küßte sie innig.

Einstweilen erschien der Arzt, gebot die größte Schonung und hielt einen Transport für unmöglich. — Sofort verständigte er den Gatten von dem Unfalle und rief ihn schleunig an das Krankenlager.

Nach zwei Tagen verschlimmerte sich der Zustand der Kranken sehr; das Fieber war hochgradig, doch war sie bei Bewußtsein.

Erregt faßte sie die Hand ihres treuen Pflegers und flüsterte kaum hörbar:

„Ich fühle mein Ende nahen; ich kann nicht von hinnen scheiden, ohne Dir zu sagen, daß ich Dich unendlich liebe!“

Ein Hustenanfall hinderte sie am Weiter-sprechen.

„Wie heiß, wie innig liebe auch ich Dich Teuerste, doch mußte ich schweigen, — mußte

Hoher Besuch. Der neue Korpskommandant des Temesvarer VII. Korps J.M.L. Liborius Frank trifft in Begleitung seines Generalstabschefs und seiner Suite Donnerstag den 6. d. mit dem Schiffe der D.D.S.G. — auf einer Dienstesreise begriffen — hier ein und verbleibt bis zum 8. d. hier und in der Umgebung. Die nöthigen Wohnapartements für Seiner Excellenz und dessen Begleitung wurden im Hotel „Dzanic“ bereits bestellt und vorbereitet.

Todesfall. Tiefe Trauer ist in das Haus einer unserer angesehensten Mitbürger eingezogen. Nach langem schweren Leiden verstarb in ihrem Lebenssommer Frau Marie Funke geb. Schmidt, aufrichtig beweint von ihren liebevollen Eltern, dem gramgebeugten Gatten und ihren Geschwistern und Angehörigen. Die Dahingeschiedene um der die ganze Gesellschaft Orjovas trauert, war ihren Eltern ein gutes Kind, ihrem Gatten eine zärtliche aufopferungsvolle Gattin, und eine Wohlthäterin aller Hilfsbedürftigen. Die irdische Hülle der so früh Verstorbenen wurde Mittwoch den 29. Juli von Toplez nach Orjova überführt und daselbst auf dem röm.-kath. Friedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Friede ihrer Asche!

Ernennungen. Die Vootsen-Kandidaten der königl. ung. Schiffsfahrtsbehörde Herr Buzoy Mihály, Herr Kruby József und Herr Szalay Gábor wurden zu Staats-Vootsen II. Klasse ernannt.

Tanzschule. Unser allseits beliebter Tanzmeister Herr Leopold v. Cichocky beendet am 7. d. Mts. seinen Tanzkurs. Am darauffolgenden Tage, Samstag den 8. August abends halb 9 Uhr findet im Lokale des Hotel „Schweitzer“ die Tanzprüfung, verbunden mit einem Kränzchen statt, zu welchem das tanzlustige Publikum auch auf diesem Wege höflich eingeladen wird.

Feuerwehrunderhaltung. Die Orjovauer freiwillige Feuerwehr arrangiert heute nachmittags 3 Uhr in sämtlichen Lokalitäten der Villa „Dzanic“ ein mit einem Tanzkränzchen verbundenenes Sommerfest, ohne jedem Entree und sind sowohl die Mitglieder und deren Familien, sowie auch Gäste gerne gesehen. Den getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, wird dieses Fest recht gut gelingen; umso mehr da für die Unterhaltung der erscheinenden Gäste in jeder Weise gesorgt wird.

Sommerfest. Der Verein der kaufmännischen Jugend in Orjova beabsichtigt im Laufe dieses Monats in der Schießstätte ein mit Tanz und

die ganze Blut in mir verbergen — gehörst Du ja einem Anderen an.“

„Dieser Andere ist mir ein lieber, guter Vater und Freund, — er wird mir niemals zürnen, denn er ist edel und gut.“

Wieder überfiel sie der Husten.

Abermals umschloß sie die Hand des geliebten Mannes und sagte:

„Wie wehe tut mir der Abschied von dem Glück, das mich im letzten Augenblicke meines Lebens traf. Lebe wol und grüße mir meinen edlen, väterlichen Freund.“

Noch ein leiser Seufzer, — ein leichter Hustenanfall — helles Blut färbte die blassen Lippen und das junge Weib hatte aufgehört zu leben.

Laut schluchzte der junge Mann überwältigt von heftigem Schmerz auf.

In der Türrahme erschien die tiefgebeugte Gestalt des Greises, der Augenzeuge der erschütternden Szene war.

Langsam näherte er sich des Knienden, legte wohlwollend die Hand auf dessen Schulter und sagte:

„Fasse Kraft und Mut, armer, junger Freund! Die Erinnerung an die edle, reine Liebe dieses unschuldigen Weibes möge Dich auf allen Wegen geleiten!“

Dann aber beugte er sich über die Tote und hauchte einen Kuß auf die erkaltende Stirne.

verschiedenen Zerstreungen verbundenenes Sommerfest größeren Styles zu arrangiren. Die Unterhaltungen welche dieser strebame Verein giebt, zeichnen sich immer dadurch aus, daß die Gäste sich bei denselben ausgezeichnet amüsiren, und wir glauben gerne, daß auch diesmal die Gäste auf ihre Rechnung kommen werden. Ausführliches Programm bringen wir in einer unserer nächsten Nummern; wollen jedoch unsere geehrten Leser schon heute auf dieses Fest aufmerksam machen, welches für die Teilnehmer recht viele angenehme Ueberraschungen im Gefolge haben wird.

Volkssammlung. Die organisirten Arbeiter Orjovas veranstalten heute nachmittags in den Lokalitäten des Bräuhauses eine Volkssammlung mit folgendem Programme: 1. Die politische und wirtschaftliche Lage der Arbeiter. 2. Ziel und Nutzen der Organisation für die Arbeiter. Die Arbeiterorganisation ladet auch auf diesem Wege das p. t. Publikum zu je zahlreicherer Theilnahme und bemerkt, daß die Ausführungen der Redner in ungarischer und rumänischer Sprache vorgetragen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.



Dankagung!

Für die anlässlich des Ablebens meiner unvergesslichen Gattin erwiesene Theilnahme, spreche ich Allen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus.

Bernhard Funke.

Im

Schmidt'schen Hause wird für die

Hausmeisterstelle

ein kinderloses älteres Ehepaar gesucht.

Beansprucht wird die Kenntnis des Lesens und Schreibens sowie die Fähigkeit, Mehl zu übernehmen und auszufolgen. Anträge sind zu richten an

Brüder Schmidt, Toplez.

Ein

Lehrling

aus gutem Hause wird gesucht in der Lederhandlung

Boros János

Orsova.

Verkaufe infolge Uebersiedlung

echte, gute, alte, Weiss- und Rothweine, fast neue Weinpumpe sammt Schläuche, Möbel, Hauseinrichtungsgegenstände, Kopierpresse etc. etc. zu billigen Preisen.

Michael Schäfer.

Zahl 10266.. 1908.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Oct.-Jakobi-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 13. August bis inclusive 17. August 1908 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 13. August 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 10. Juli 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Becé Ferencz,
Oberstadthauptmann.

Die Schönheit.

Der ersehnte Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schmirt das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, daß das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, daß es einer langen Zeit und einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner Margit-Creme (besonders in Frankreich und Deutschland) erreichte, animirte Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, unschädlichen und gegen alle Gesichtsunreinlichkeiten, wie Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemandem gelungen, denn das Geheimnis der Erzeugung der Margit-Creme kennt ausschließlich nur der Erfinder und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer gleich, die Ausarbeitung stets eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches, auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Aerzte als einzig sicher wirkendes, unschädliches, zur Erhaltung der Schönheit dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist Földes's Margit-Creme, welches schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommerprossen, Leberflecken, Wimmel, Miteffer, Gesicht's- und Handröthe entfernt, dem Gesichte ideale Schönheit, Frische und Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist Margit-Creme, vollkommen unschädlich. Ein Tiegel kostet 1 Krone, Margit-Seife 70 Heller und Margit-Puder (weiß, rosa und creme) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden. Földes's Margit-Creme ist in der ganzen Welt in jeder größeren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkte an den Erfinder Clemens v. Földes, Apotheker in Arad.

Hauptniederlage in Orjova in der Apotheke:

Freyler Ferencz.

I. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Wasserstand.
Vom 26. Juli bis 1. August 1908.

Datum	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.
	In Centimeter.						
Orfova Agentie	127	138	154	168	189	210	227

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Wiener Frauen-Zeitung

Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 reichillustr. Hefte.

Jede Nummer enthält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten. — Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen.

Schnitte nach Mass

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen.

Abonnementspreis: Vierteljahr. K. 1.80. Zu beziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probennummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dies. Blatt gratis u. franko.



BUZIÁSER PHÖNIX MINERALWASSER

Auffallender Erfolg bei Nieren und Blasen-Leiden

Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei)
Besonders erfrischendes Tafelwasser.

Heilt, erfrischt! Aertzlich empfohlen.

Zur **Trinkkur** bei Nieren- und Blasenleiden, chron. Nierenkatarrhe, Steinbildungen, sowie Katarrhalen Erkrankungen der Ausscheidungswege von besonders vorzüglicher Wirkung. —

Prospekt sendet auf Verlangen die Quellenverwaltung:
Die **Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

SARG, WIEN. 60
KALODONT
BESTE HELLER ZAHN-CRÈME

BUCHDRUCKEREI JOSEF HANDL, ORSOVA.
Annancen
werden aufgenommen
in der Administration dieses Blattes.



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen,
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**